

ERFAHRUNGSBERICHT PATIENTENTRANSPORT

Herr T. berichtet über seine Erfahrungen während seines Arbeitseinsatzes im Patiententransport eines Spitals.

Was ist Ihr beruflicher Hintergrund?

Ich habe eine Ausbildung als Servicefachangestellter abgeschlossen. Später habe ich die Handelsschule besucht und zuletzt während zwölf Jahren als Quereinsteiger in der Logistik gearbeitet.

Welche Trainingsmassnahmen haben Sie in der Minira vor dem Arbeitseinsatz absolviert?

Ich war während 7 Monaten in der Minira in einem Aufbautraining. Danach habe ich mit dem Arbeitseinsatz gestartet.

Wie haben Sie sich auf den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet?

Im Aufbautraining habe ich mir Gedanken dazu gemacht, was mich interessiert, welche Arbeitsbedingungen ich möchte und bei welchen Stellen ich am ehesten eine Chance habe. Ich habe geübt, Bewerbungen zu schreiben, nach Stellen gesucht und mich auch auf das Vorstellungsgespräch vorbereitet. Natürlich machte ich mir auch ziemlich viele Gedanken, ob ich nach einem dreijährigen Arbeitsunterbruch körperlich und psychisch wieder bereit bin, zu arbeiten. Das kann man gar nicht so genau wissen, das muss man schlussendlich einfach ausprobieren.

Wie kamen Sie zu Ihrem Einsatzplatz? Was hat Ihnen bei der Suche geholfen?

Ich bin durch die Minira an meinen Einsatzplatz gekommen. Da ich mich insbesondere für eine Arbeit im Spital interessierte, stellten wir eine Liste mit Spitälern in der Region zusammen. Der interne Arbeitsvermittler kontaktierte diese dann alle für mich und daraufhin meldete sich eines der Spitäler bei mir.

Was umfasste Ihr Stellenprofil im Arbeitseinsatz?

Ich arbeitete im Patientenbegleitedienst. Zu meinen Aufgaben gehörte es, die Patienten in ihrem Zimmer abzuholen und sie zu ihrem Termin zu begleiten (z.B. ins Röntgen, zum MRI, etc.). Teils zu Fuss oder aber auch im Bett oder im Rollstuhl. Im Anschluss holten wir sie wieder ab und brachten sie ins Zimmer zurück. Man kann sich das also vorstellen wie ein Taxi im Spital.

Was waren positive Erfahrungen im Arbeitseinsatz?

Positiv war, dass alles gut lief und ich den Aufgaben gewachsen war. Zudem gefiel es mir gut dort, es war immer etwas los und das half mir sehr, nicht allzu viel nachzudenken und zu grübeln. Auch

der Patientenkontakt und die Begegnungen mit dem Spitalpersonal bleiben mir positiv in Erinnerung.

Was waren Ihre grössten Erfolgserlebnisse oder Entwicklungsschritte?

Ich bin stolz, dass ich zunächst einmal einen Arbeitseinsatz gefunden und es dann auch tatsächlich geschafft habe und in die Arbeitswelt zurückgekehrt bin. Ein weiterer Erfolg für mich waren zudem die positiven Rückmeldungen meiner Teamleiter. Ich bin auch stolz, dass ich ohne grössere Probleme von 50% auf 80% steigern konnte. Zu Beginn merkte ich die Pensumssteigerung vor allem körperlich, da ich in meinem Arbeitseinsatz weite Strecken zu Fuss zurücklegte. Ich konnte das Arbeitspensum aber gut meistern und hätte mir auch zugetraut, auf 100% zu steigern. Dies haben wir dann nicht mehr umgesetzt, da ich die restliche Zeit für den Bewerbungsprozess brauchte.

Was waren die grössten Herausforderungen und wie gingen Sie damit um?

Schwierig waren die Sorgen zu Beginn, ob alles gut gehen und meine Gesundheit stabil bleiben würde. Ich hatte zunächst Angst, dass ich vielleicht irgendwann einen Rückschlag erleben würde. Glücklicherweise ist das dann aber nicht passiert. Hilfreich waren dabei die freundlichen Menschen im Arbeitseinsatz, die Unterstützung der Minira und das Wissen, dass bei Schwierigkeiten jemand da ist und mich unterstützt. Eine ganz konkrete Herausforderung an meinem Arbeitsplatz war zudem die Weitläufigkeit der Korridore im Spital, die mir zuerst wie ein Labyrinth erschienen. Ich hatte zunächst Angst, mich zu verlaufen oder dass auf dem Weg irgendetwas passieren würde. Die Orientierung hatte ich dann aber nach ein bis zwei Wochen ziemlich gut im Griff und konnte schon alleine Aufträge ausführen.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit Ihrer Arbeitgeberin und weiteren Stellen erlebt?

Die Zusammenarbeit war gut. Den obersten Vorgesetzten sah ich nicht oft, aber mit den beiden Teamleitern hatte ich ein sehr gutes Verhältnis. Ich konnte bei Fragen jederzeit auf sie zugehen und sie waren freundlich und hilfsbereit.

Was war wichtig für ein erfolgreiches Gelingen des Arbeitseinsatzes?

Wichtig war, dass es mir psychisch gut ging und ich mich wohl fühlte am Arbeitsplatz. Im Allgemeinen wichtig für ein gutes Gelingen finde ich auch, dass man nicht unter Druck gesetzt wird und auch mal einen Fehler machen darf.

Was möchten Sie anderen Personen in der gleichen Situation mitgeben?

Ich möchte ihnen sagen, dass das für mich eine sehr gute Erfahrung war und ich das anderen empfehlen würde nach einer gesundheitlichen Auszeit. Ein absolvierter Arbeitseinsatz hilft bei der Stellensuche, man hat ein aktuelles Arbeitszeugnis und fühlt sich auch selber wieder bereit für den beruflichen Wiedereinstieg. Ich finde es zudem wichtig, dass man keine Angst hat vor dem

Arbeitseinsatz. Wenn man sich eine ähnliche Arbeit aussucht, wie man zuvor schon gemacht hat, fällt einem der Einstieg zudem leichter.

Wie ging es für Sie weiter?

Ich habe an meinem Einsatzplatz aus Budgetgründen leider keine Festanstellung erhalten. Dies hat mich zunächst ziemlich enttäuscht, da es mir dort sehr gut gefiel. Ich meldete mich dann noch während des Arbeitseinsatzes beim RAV an und begann, mich auf Festanstellungen zu bewerben. Nun habe ich bereits einen neuen Job in der Logistik eines anderen Spitals gefunden. Dies gelang vor allem, da ich durch den Arbeitseinsatz schon erste Arbeitserfahrungen im Spital gesammelt habe. Davon und von der guten Referenz meines Teamleiters konnte ich bei der Bewerbung auf den neuen Job profitieren.

Wo stehen Sie heute?

Heute geht es mir gut. Ich stehe kurz davor, den Vertrag zu unterschreiben und kann bald mit meinem neuen Job zu einem Pensum von 100% starten. Ich konnte bereits schnuppern am neuen Ort und die Arbeitszeiten und das Team passen gut. Der Arbeitsvertrag ist auf 10 Monate befristet, je nachdem könnte er aber verlängert werden oder es ergibt sich daraus wieder ein anderer Job in einem Spital.

Welche Ziele und Wünsche haben Sie für Ihre Zukunft?

Ich möchte gesund bleiben, das ist das Wichtigste. Schön wäre zudem, wenn aus dem befristeten noch ein unbefristeter Vertrag wird.

Gibt es sonst noch etwas, das Sie erwähnen möchten?

Ich habe die Minira als sehr positiv erlebt und finde, sie ist eine gute Anlaufstelle für Menschen mit gesundheitlichen Schwierigkeiten. Hier fand ich wieder eine Struktur und wurde gut begleitet.